



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 1. Cap. Ein Cavalier würdet vermittelst jhrer ein Ordens-Mann.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Das Vierte Buch

Des Lebens vnd Wandels der Ehrwürdigen
Mutter

Johanna Maria Bonhomi
von Vicenz.

Begreiffet in sich etwelche Wunder=
Werck vnd Gnaden/so Gott vermit=
telst ihrer vilen Persohnen
bewisen.

Das Erste Capitel/

Ein Cavalier würdet vermit=
telst ihrer ein Ordens-Mann.

GHe vnd zuvor ich mich begibe den heiligen Todt
meiner Ehrwürdigen Mutter zubeschreiben /
will sich gebüren / daß ich etwelche Gnaden/so
Gott der Herr auff ihr Anhalten vnd Bitten ge=
würcket / an Tag gebe / dann weilen dise noch vor ihrem
Todt beschehen / als erfordert die Ordnung/ daß sie auch
vorher erzehlt werden.

Vnter anderen wunderthätigen Fällen / welche die
Hand des Allmächtigen durch unsere Johanna gewürckt/
ist sonderbar zubeobachten / so jetzt hernächstfolget. Ein
kriegerischer Cavalier hielt verdächtige Gemein schafft mit ei=
ner jungen Weibsperson/welche er dem Fleisch nach liebte.

In

In deren Abwesenheit speißte er seine Bulerische Mutter
in ihrem Contrafet / so er auff einem Kupffer-Blättel
mahlt / allzeit am Leib truge / damit er sich desto geleg-
licher darinnen vergassen könnte. Diser Herz war
was bekant vnd vertraut mit der Mutter / welche / glau-
te wie sie der Seelen Heyl allzeit begirig suchte / sich sehr
gelegentlich bekliffen / ihne auß diesem Todten-Schlaff zu
wecken / vnd zu Führung eines löblich vnd Christlichen
Wandels zubereden.

Es verlihrten sich aber im Lufft alle ihre heilige
mahnungen ; in deme diser fleischliche Jüngling sein
müth länger nit gen Himmel erhebt / als er die Mutter
hört predigen / hinnach ware es der alte Handel / wie
derst als wie dem König Saul widerfahren / welcher
seiner teuflischen Unsinnigkeit nur so lang Ruhe gehabt
als der David die Harpffen geschlagen / vnd seine heilige
Psalmen darcin gesungen.

Als sie ihne einmahl seine Fehler mit mütterlicher
Liebe verwisen / vnd zu wissen gemacht / daß jenes Venus
oder Venus Bild den reinisten Augen Gottes sehr un-
siele / mit weitem vermelden / wann er je eine Liebhaber
suchte / deren Abbildnuß ihme an statt des Todes
Leben bringen / vnd erhalten könnte / solle er seine Lieb-
muthungen vil mehr auff die Königin des Paradies
ten / welche / weilien sie ein Mutter ist der heiligen
ihme si herlichen verheissen wurde / in jenen Flammen
brinnen die Gott gefallen. Ober dise ganz vuer-
te Red erstaunte der Cavalier vor Verwunderung
deme er wahrgenommen / daß sie omb sein bey sich geh-
tes Contrafet wußte / welches er doch vor meniglich
größter Geheimb behalten : Dahero er angefangen
Heiligkeit höher zuschätzen / vnd deßthalben ihre heil-
same Erinnerungen in mehrer vnd tieffere Obacht zu
men. Sienge also von ihr ganz verendert vnd
lehrt in seinem Gemüth / welches er ihne selbst
ken eingebildet hette / daß es geschehen wurde.

Nachdeme er widerumben in sein Vatterland vnd

Johanna Maria Bonhomin. 189

Heimbs kommen / ist es ein kleines angestanden / daß er
also zureden gleichsamb von einem Himmlischen Don
nerkeil zu Boden geschlagen / der Sünd angefangen
zu sterben / vnd in der Gnad Gottes widerumben auffzu
stehn.

Diser Donnerstreich ware nichts anders / als
ein Hand-Schreiben von der Johanna / in welchem sie
ihme zuverstehn geben / weilen er nunmehr auff bewußten
Kupfer-Blättlein die heilbringende Bildnuß abgemahlet
hette / seye sie wol zufriden / daß er derselben alle seine Lieb
und Begirten auffopffere / ober nimmermehr davon abz
weiche / sondern vor gewiß glauben solle / er werde
darinnen den Mittel-Puncten aller wahren Ruh vnd Zu
friedenheit finden.

Der junge Herr vercreuziget sich
ab diser wunderlichen Art zuschreiben / dessen schnur gera
des Widerspil sie kurz zuvor vom Mund auß ihme frey
aus Angesicht gesagte hette.

Zoge auß dem Busen sein
vermeintes Contrafet / welchem er kurz zuvor liebgekoffet /
vnd sahe / O Wunder über Wunder ! daß sich sein ges
chnittenes Venus-Bild / in die Figur der Mutter Gottes
wie St. Lucas zumahlen pflegte / verwechslet.

Ich lasse nun einen jeden bey ihme selbst ermessen
was Schröcken Freud vnd Verwunderung disen Cavalie
rer hierinnfalls müsse überfallen vnd eingenommen haben.

Er schauete das Marien-Bildlein an mit vnablässlichen
Augen nit anderst / als wolte er es durchsehen / vnd könn
te sich doch nit ersättigen.

Entlichen fangte er an
mit reichlicher Vergießung der Zähne bitterlich zuweinen /
vnd bardurch die Macken seiner Seelen abzuwaschen / er
überschriebe alsobalden den ganzen Verlauff der Mutter
Johanna vnd schlosse ihr im Brieff ein das Wunder-Bild
hin / villeicht weil er sich einen so grossen Schatz zubehab
ten für vnuürdig geschätzt.

Die Mutter lasse den Brieff /
schwolen thro dessen Inhalt schon vorher bekantt ware /
vnd erfreuete sich vorderist über sein bezeigte grosse Neu
vnd Leyd / welche sie für einen Vorbotten erachtet einer
heiligen Resolution / so darauff folgen wurde.

Über ein Zeit lang came der Jüngling abermalen
auff

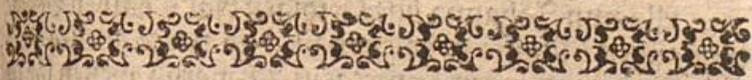
auff Bassan die Mutter persöhnlich zubefuchen / dero
das vorbengangene grosse Wunder / Werck auch von
Mund auß erzehlt / sie aber bediente sich diser Gelegen-
heit / ihne mit ihrer mehr dann menschlichen Wohlthätig-
keit zur ernstlichen Enderung des Lebens zuermahnen /
sagte rund heraus / wofern er sein Bekehrung noch länger
verschieben wurde / vnterwerffete er sich der Gefahr
gleichsamb vnvermeidlichen Vntergangs. Dann
len der liebe Gott durch die beschene Ermahnung
wol wunderthätig als barmherzig geweest / desto
ger werde seine Gerechtigkeit in der Abstraffung ersicht-
Der liebliche Morgen-Thau der Göttlichen Gnaden
ändere sich manchesmal / da man dieselbe verachtet /
ein erschreckliches Hagel-Wetter.

Deßgleichen verwandle sich der mild-blafende
Himmlicher Einsprechungen / wo sie vermittelst
Feuers die menschlichen Herzen nit erwärmen können
verhörigend vnd schädlich einschlagende Donner-Strahlen
Dahero solle er von der angetrettenen Buß-Strassen
zuruck zauffen / sondern sich vil mehr auß einem
Menschen in einen reinen Engel bekehren ; gleich
sein Contrafet auß einem irdischen Venus-Bemald
einem andächtigen Maria Bild worden ; für ihne
Welt je nit / er wolle dann einen Schiffbruch leiden
werde nit vmbsonst einem Meer verglichen ; seitens
diejenige / so darinnen schiffen / nit mehr als vmb
zwerche Finger vom Todt der Seelen entfernet seyn
se Gefahr müsse er fliehen / vnd wann er ein sichers
verlange / solle er sich enlendts in einen heiligen Orden
geben.

Der Cavalier könnte so kräftigen Ursachen
nit widerstreben / sondern bedanckte sich vmb
heilsame Vnterweisung / vnd begehrte alsbald /
deme er von der Mutter Johanna weggangen / ein
hiner zuwerden / massen er auch den Habit erlangt
in disem Orden noch auff die heutige Stund ein
vnd außerbänliches Leben führet.

Johanna Maria Bonhomin: 191

Das miraculöse Marien-Bild hat hiennach die Mutter Johanna der Frauen Thadea Monga/ einer edlen Vicentinerin / als ihrer hoch vertrauten verehrt/ im Jahr Christi 1669. dabey sie ihr auch nach versprochenen Stillschweigen den gantzen Verlauff erzehlt/ wie es damit hergegangen. Zumassen besagte Edel-Frau dise Sach biß auff der Johanna Todt in Geheimb behalten. Hertz nach aber zu grösserer Ehre Gottes vnd seiner Dienerin gleichwolten an Tag geben/ wie vernommen worden.



Das 2. Capitel/

Ein Leyen-Schwester in St. Hieronymi Kloster würdet vom Donner erschlagen / vnd durch die Fürbitt der Mutter Johanna widerumb lebendig gemacht.

Es manglete kein Gestalt der Miraclen / welche der Allmächtig auff die Bitt diser seiner Dienerin nit gewürckt hette. Wie er ihr dann so gar die Gnad Todte auffzuwecken / verliehen: ab welchem sich vmb sovil mehr zuverwunderen/ weilen es eine Sach ist/ die der Ordnung der Natur gänzlich zuwider lauffet.

Anno 1636. am 16. Julij (auff welchen das Scalviter-Fest vnser lieben Frauen einfallet) ohngefehr vmb Mittags-Zeit ereignete sich am Himmel ein grausamb vnd erschrockliches Wetter. Wardurch der Luft vom gefallenen Platz Regen vnd vermischten Schaur dermassen verfinstert ware / daß man sonst keinen Strich sehen könnte/ als wann jezeweilen ein Blitz erscheinen. Die Klosters-Frauen bey St. Hieronymo voll des Schreckens baten die Götts